

Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **29 (1987)**

Heft 3: **Integration**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Redaktion,

Die neue Pulsnummer «Leiden» fand ich wieder Super-Spitze-gut. Vielen Dank, Agnes, Uschi und allen anderen für Eure Berichte. Aus Begeisterung werde ich zwei Pulsabo verschenken und hoffe damit, LeserInnen anzuregen, dasselbe zu tun.

Ursula Eggli

Geehrter Herr Lektor,

Ich habe mich ganz ausserordentlich geärgert über Ihren arroganten Klammereinschub im Artikel von Hans Huser (Puls 2, 1987, S. 32). Bei Meinungsdivergenzen steht Ihnen – wie allen andern auch – das «Leserecho» zur Verfügung.

Zudem: Trotz des wohlklingenden «Lektors» täte es der Zeitschrift gut, wenn Sie Ihre Aufgabe auch noch als diejenige eines «Korrektors» verstehen würden. Es ist einfach schade, wenn inhaltlich wertvolle und formal sorgfältig aufbereitete Beiträge derart häufig von peinlichen Druckfehlern und einer nachlässigen Kommasetzung sabotiert werden. Mit freundlichen Grüßen

Alex Oberholzer

In meinem Artikel, «Was Leiderfahrung bei einem Theologen bewirken kann...» in Puls Nr. 2, 1987, habe ich auf Seite 32, Zeile 25 missverständlich geschrieben. Es muss heissen: «Aber es existiert nicht so, wie wir gewohnt sind, es zu sehen, in unseren Kategorien Gut und Böse: Als etwas moralisch Schlechtes, als etwas, was beseitigt werden muss.»

Und um weiteren Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich auf Seite 33, Zeile 6 hinzufügen: «Leid, Schmerz und Behinderung sind negativ und wir müssen sie nicht ertragen, sondern beseitigen durch Aufarbeiten der dahinter stehenden Problematik.»

Hans Huser